

Unsere arabischen¹ Nachbarn südlich und östlich des Mittelmeers

Gerd Eisenbeiß , im Januar 2022

Die Araber sind unsere Nachbarn. Wir sollten uns sehr für sie interessieren, denn sie werden zunehmend unsere hiesigen Mitbürger sein, weil ihre heutige Heimat immer weniger Lebenschancen bietet und ihre autoritären politischen und religiösen Systeme erfolgreiche Entwicklung bisher erfolgreich verhindert haben und eine positive Tendenz kaum zu erkennen ist.

Die Araber leben in heißen Regionen und bald ohne ausreichend **Wasser**; sie werden durchweg diktatorisch und zumeist schlecht regiert von Herrschern und Diktatoren und von ihnen und ihren Clans ausgebeutet. Das gilt selbst für öl- und gasreiche Staaten (die Änderungen, die sich in Saudi Arabien und in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) andeuten, werden am Ende des Textes besprochen), in denen wenigstens Krümel des Reichtums auch die Masse der Bevölkerung erreichen. Die allgemeine Tendenz heute ist zunehmende Armut - gepaart mit hohen Zuwachsraten der Bevölkerung und abnehmenden Wasserressourcen. Auch wenn es da und dort noch christliche Gemeinden gibt, ist der Islam die absolut dominante Religion; zwar sind selbst sehr konservative Regime aktive Gegner des politischen Islamismus der Muslimbrüder und all der vielen terroristischen Organisationen - wohl aus Gründen der Selbstverteidigung, weil die Islamisten sie ja umbringen und als neue Unterdrücker beerben wollen. Aber weithin sorgen Machthaber und islamischer Klerus dafür, dass freiheitliche Entwicklung verhindert wird und die herrschende Gewalt als gottgefällig begründet wird.

Web site (memri.org) just posted a poem called "When," from a Saudi author, Wajeha al-Huwaider, that was posted on Arab reform sites like www.aafaq.org:

When you cannot find a single garden in your city, but there is a mosque on every corner — you know that you are in an Arab country.

When you see people living in the past with all the trappings of modernity — do not be surprised, you are in an Arab country.

When religion has control over science — you can be sure that you are in an Arab country.

When clerics are referred to as "scholars" — don't be astonished, you are in an Arab country.

When you see the ruler transformed into a demigod who never dies or relinquishes his power, and nobody is permitted to criticize — do not be too upset, you are in an Arab country.

When you find that the large majority of people oppose freedom and find joy in slavery — do not be too distressed, you are in an Arab country.

When you hear the clerics saying that democracy is heresy, but seizing every opportunity provided by democracy to grab high positions — do not be surprised, you are in an Arab country.

When you discover that a woman is worth half of what a man is worth, or less — do not be surprised, you are in an Arab country.

When land is more important than human beings — you are in an Arab country.

When fear constantly lives in the eyes of the people — you can be certain you are in an Arab country.

¹ In diesem Text wird "arabisch" als Synonym zu "arabisch sprechend" verwendet. Die Länder und Völker bilden eine kulturell durch den Islam und die Sprache des Koran definierte Staatengruppe, die auch politisch als "Arabische Liga" in Erscheinung tritt. Die Völker selbst haben vielfältige ethnische Wurzeln, die vielfach vor Mohamed auch nicht semantische Sprachen gesprochen haben oder mitunter (etwa die Berber im Maghreb) auch heute noch nicht sprechen. Insbesondere war die Sprache der vorislamischen Bevölkerung Ägyptens wohl nicht mit den semitischen Sprachen der Hebräer, Phönizier und Mohameds selbst verwandt.

Alle diese Staaten sind in gefährlich **instabiler Verfassung**. Die Machthaber samt ihrer korrupten Eliten unterdrücken die Bevölkerung mittels privilegiertem Militär, Polizei und Sicherheitsdiensten; oft ist es gerade das verwöhnte Militär, das sich den Staat und wesentliche Teile seiner Wirtschaft aneignet. Diese Herrscher-Klicker unterdrücken auch wirtschaftlichen Wettbewerb und verursachen so wesentliche Entwicklungsdefizite ihrer Länder. Eine Gruppe von Erbmonarchien am Golf, bestehend aus Saudi Arabien, Kuwait, Katar, Bahrain und VAE, lebt noch - vom Klimaschutz ihrer Kunden bedroht - luxuriös von Erdöl und Erdgas; sie können ihre Bevölkerung noch durch eine gewisse Beteiligung an den Staatseinnahmen ruhig stellen. Sie eint die Angst vor dem schiitischen **Iran** zumal ein Teil ihrer Bevölkerung ebenfalls aus Schiiten besteht, sowie vor den radikal islamischen Muslimbrüdern und terroristisch agierenden Gruppen wie Al Qaida und IS. Noch können sie mit den üppigen Öleinnahmen auch dort agieren, wo ihrer Ansicht nach Diktaturen gegen den politischen Islam stabilisiert werden müssen, so in Ägypten, Sudan und Jemen.

Nächste Nachbarn sind die 3 **Maghreb-Staaten** Marokko, Algerien und Tunesien, die eine französische Kolonialgeschichte haben, die heute noch spürbar ist sowohl in diesen Ländern wie auch durch mehrere Millionen Einwanderer nach Frankreich und in geringerem Umfang auch nach Deutschland. Dieses noch wirksame französische Erbe dürfte in allen drei Staaten auch bewirkt haben, dass die maghrebischen Ableger der Muslimbrüder reform-orientiert und konzilianter sind als weiter östlich; in allen drei Staaten waren oder sind sie an Regierungen beteiligt.

Algerien ist das Land mit der wohl blutigsten Kolonialvergangenheit überhaupt, die 1962 nach 130 Jahren endete. Hier wollte Frankreich nicht nur eine Kolonie ausbeuten, sondern sein „Mutterland“ durch Annexion auf afrikanischen Boden erweitern. Die Bewohner sollten nicht mehr arabisch sondern französisch sprechen und den Islam ablegen. Ein grausamer Kolonial- und Befreiungskrieg mit Millionen Toten endete 1962 mit dem Sieg der Befreiungsfront FLN und der Unabhängigkeit. Die Führer dieser FLN nahmen sich den neuen Staat als Beute, sie schlugen Aufstände brutal nieder und obsiegten in einem blutigen Bürgerkrieg gegen die Islamische Heilsfront (FIS). Auch die Jugendrevolte von 2019 hat die herrschende, korrupte Klicke möglicherweise überlebt.

Algerien ist andererseits kein gescheiterter Staat, sondern ähnlich Ägypten in den Händen von Militär und einer wohlhabenden Wirtschaftselite, die Wettbewerb unterdrückt und damit auch die wirtschaftliche Entwicklung. Noch sorgen Öl- und Gasexport für Einnahmen, bedroht vom Erfolg der globalen Klimaschutzpolitik. Es gibt aber funktionierende staatliche Strukturen.

So sind die Aussichten sehr unsicher: Fortsetzung der korrupten Ausbeutung mit hoher Arbeitslosigkeit und Armut trotz Reichtum an Öl und Gas oder demokratische Wende durch gewählte Politiker mit Integrität und Verantwortungsbe-

wusstsein. Auch in Algerien wird wie in Tunesien entscheidend sein, wie sich die islamistische Kräfte positionieren: gewaltfrei demokratisch oder fundamentalistisch mit Scharia- und Gottesstaatideen.

Tunesien ist seit 2011 das arabische Demokratielabor mit vorbildlicher Verfassung, aber wirtschaftlich und in den politischen Strukturen so erfolglos, dass weder demokratische Stabilität in Sicht ist noch ein überzeugendes Vorbild geschaffen wurde. **Marokko** scheint unter der Leitung seines geschickten Königs, der auch die Muslimbrüder in die staatlichen Strukturen integriert hat, relativ stabil. Frühere Grenzkonflikte haben zu ernststen Spannungen zum algerischen Nachbarn geführt, die Algerien durch Unterstützung der Saharais schürt, die sich gegen die marokkanische Okkupation der früher spanischen Westsahara wehren und auf algerischem Boden eine Exilregierung unterhalten.

Eine andere Gruppe sind die 5 definitiv **gescheiterten Staaten Libyen, Libanon, Syrien, Irak und Jemen**, in denen es noch mehr oder weniger große relativ geordnete Inseln gibt, weil Warlords sich ein Territorium unterworfen haben. In diesen Staaten versuchen andere auch nicht-arabische Mächte ihre Interessen durch Finanzierungen, Waffenlieferungen sowie Söldner zu verfolgen; so Russland und China in Syrien und Libyen, wo jeweils auch die Türkei militärisch präsent ist. Nach dem weitgehenden Rückzug der USA seit Obama versuchen sich insbesondere Frankreich, Italien und Deutschland mit diplomatischen Initiativen. Das kleine Emirat Katar spielt eine Sonderrolle - oft an der Seite der Türkei (jedenfalls in Libyen) oder mit Freundlichkeit gegenüber dem Iran und Muslimbrüdern.

Das wiederum ängstigt die islamisch konservativen Regime in Saudi-Arabien und VAE sowie Bahrain, die Katar deshalb teilweise boykottieren² - im Bündnis mit Ägyptens Diktator, den auch die katarische Unterstützung der islamistischen Hamas in Gaza stört.

Der Iran, der im Südwesten (Khusistan) auch eine arabische Minderheit beherbergt, baut auf konfessionell schiitische Bevölkerungsgruppen im unteren Irak, im Süden Libanons, in Bahrain (dort die Mehrheit!), im ölreichen Nordosten Saudi-Arabiens und im Jemen. So versucht er eine schiitischen Einflusszone über die gescheiterten Staaten Irak und Syrien bis zum Libanon zu sichern; er ist recht erfolgreich, weil er in allen drei Ländern militärisch starke Milizen unterhält; im Libanon gilt die verbündete Hisbollah als militärisch und politisch stärkste Kraft.

Iran spielt auch im **jemenitischen Chaos** eine Rolle, wo es die Huthis (Zaiditen= 5er Schiiten) militärisch mit Waffen unterstützt. Das hat 2015 zur Intervention der Saudis und der VAE geführt, die nun aber verschiedene Gruppen unterstützen. Jetzt kämpfen Sezessionisten im Süden für eine Unabhängigkeit Süd-

² VAE hat den Boykott kürzlich beendet und auch freundlichen Kontakt zu Iran gesucht, wie es im Übrigen auch Oman betreibt.

Jemens um Aden und eine weitere Gruppe für die Unabhängigkeit Hadramauts um Mukalla; auch die Muslimbrüder (hier: die Islah-Partei), Al Qaida und der IS sind präsent und kämpfen gegen alle anderen. Jemen war schon vor dem aktuellen Krieg 2015 der ärmste arabische Staat, nun ist es die arabische Hölle.

Unklar ist, welche Rolle der iranische **Israelhass** jenseits der Propaganda tatsächlich spielt; mein Eindruck ist seit langer Zeit, dass es der iranischen Führung vor allem darum ging und geht, die Führer der arabischen Staaten an Israelfeindlichkeit³ zu übertreffen und dadurch zu delegitimieren - geht es doch darum, wer den richtigen Islam lebt und das heilige Jerusalem befreit.

Das hat auch damit zu tun, dass sich die arabischen Fürsten und Diktatoren längst mit der Existenz Israels und seiner Unterdrückungspolitik gegenüber den Palästinensern arrangiert haben, während ihre Völker jederzeit in wütende Erregung versetzt werden können, wenn das Israelthema durch blutige Ereignisse die Massen erreicht.

Zur Kategorie von Staaten, deren Scheitern wahrscheinlich ist oder schon begonnen hat: gehören Ägypten, Sudan und möglicherweise Algerien. Bevor insbesondere Ägypten als bevölkerungsreichstes arabisches Land näher beleuchtet wird, sind noch vier Länder als zumindest weniger gefährdet zu nennen: Marokko ganz im Westen, der Oman ganz im Osten, das Königreich Jordanien sowie Tunesien, das eine demokratische Ordnung versucht.

Mitgliedstaat	Fläche (km²)	Einwohner					Zuwachs	
		1950	2000	2005	2018	2050	2050/2018	
Ägypten	1.001.449	21,834	67,784	74,878	97,0	166,5	72%	
Sudan	2.505.813	9,190	31,437	35,040	113,5	181,4	60%	
Algerien	2.381.741	8,753	30,245	32,877	64,3	62,6	-3%	
Marokko	446.550	8,953	29,108	31,564	43,6	43,8	0%	
Irak	438.317	5,158	23,224	26,555	76,5	155,6	103%	
Saudi-Arabien	2.149.690	3,201	22,147	25,626	44,9	44,0	-2%	
Jemen	527.968	4,316	18,017	21,480	48,3	53,5	11%	
Syrien	185.180	3,495	16,560	18,650	12,7	13,3	5%	
Tunesien	163.610	3,530	9,519	10,042	13,9	13,3	-4%	
Somalia	637.657	2,264	8,720	10,742	35,0	79,0	126%	
Libyen	1.759.540	1,029	5,237	5,768	8,1	7,4	-9%	
Jordanien	97.740	0,472	5,035	5,750	14,2	17,3	22%	
Libanon	10.400	1,443	3,478	3,761	5,4	4,3	-20%	
Palästinensische Gebiete	6.460	1,005	3,191	3,815	9,7	15,1	56%	
Vereinigte Arabische Emirate	83.600	0,070	2,820	3,106	12,7	13,3	5%	
Mauretanien	1.025.520	0,825	2,645	3,069	9,0	15,5	72%	
Oman	309.500	0,456	2,609	3,020	6,8	6,6	-3%	
Kuwait	17.818	0,152	2,247	2,671	5,6	6,2	11%	
Komoren	2.235	0,173	0,705	0,812	1,4	2,1	50%	
Bahrain	694	0,116	0,677	0,754	1,8	1,6	-11%	
Dschibuti	23.200	0,062	0,666	0,721	1,3	1,2	-8%	
Katar	11.000	0,025	0,581	0,628	3,2	3,1	-3%	
zusammen:	13.785.682	76,522	286,652	321,329	628,9	906,7	44%	

³ So kämpfen die schiitischen Huthis unter anderem unter dem Schlachtruf „Tod Israel“, das 2.000 km entfernt ist.

Die Tabelle der Staaten der Arabischen Liga zeigt insbesondere die Bevölkerungsentwicklung von 1950 bis 2018 und eine spekulative Projektion bis 2050. Schon 2018 wurde die Bevölkerungszahl Europas erreicht, bis 2050 werden noch über 40% oder **270 Mio. Menschen hinzukommen**.

Höchste Zuwachsraten haben die großen Länder Ägypten, Sudan⁴ und Irak. Geringe Zuwachsraten erwarten die Maghreb-Staaten Algerien, Marokko und Tunesien zumindest ab jetzt, ebenso Libyen; dabei könnte eine Rolle spielen, dass die Ausbildung junger Menschen etwas besser geworden ist, die wirtschaftliche Situation diese aber zur Auswanderung zwingt, insbesondere nach Frankreich. In Libyen und Libanon dürfte das chaotisch korrupte System beigetragen haben. In **Syrien**, einst ein Musterland guter wirtschaftlicher Entwicklung, haben Diktatur und Bürgerkrieg zu einer beispiellosen Fluchtbewegung in die Nachbarländer Jordanien, Libanon und vor allem Türkei geführt - es ist das einzige Land mit massivem Bevölkerungsverlust!

Ob die reicheren Monarchien am Golf tatsächlich ihr Bevölkerungs-Maximum erreicht haben, ist nach anderen Quellen zweifelhaft.

Die Situation der arabischen Krisenländer, aber auch z.B. in Afghanistan, hat die europäische Wirklichkeit längst erreicht. Die arabische Emigration nach Frankreich droht, die französische Gesellschaft zu destabilisieren; die Präsidentschaftswahlen 2022 mit Kandidaten wie Zemmour und Le Pen werden zeigen, dass Anti-Immigrationspositionen einen Zustimmungswert von 40% bei Kandidaten der extremen Rechten bewirken, ein Wert der schon lange auch für Italien gilt, wo Salvinis LEGA stetig an die noch faschistischeren Fratelli d'Italia von Giorgia Meloni verliert. Auch im bisher gemäßigten Spanien ist mit VOX eine offen fremdenfeindliche Partei erfolgreich und zieht die Konservativen immer weiter nach rechts. Da ist Deutschland mit knapp 15% für rechtsradikale Parteien noch stabiler, aber bei großem Einwanderungsdruck ebenfalls gefährdet.

Richtig dramatisch wird es werden, wenn die **Situation am Nil** eskaliert. Einerseits wächst die Bevölkerung am Nil ungebremst, auch am Oberlauf in Äthiopien. Die Ernährungslage ist heute schon prekär, Ägypten importiert die Hälfte seiner Nahrungsmittel und zahlt mit Devisen, die bisher die reicheren Golfstaaten als Pseudo-Kredite zur Verfügung stellen, um die Militärdiktatur as-Sisis gegen den politischen Islam und demokratische Veränderungen zu stabilisieren; aus erstem Grund finanzieren auch die USA dieses Fass ohne Boden, und die EU und Deutschland sind deshalb ebenfalls äußerst nachsichtig gegenüber der brutalen Gewalt des Regimes. Im Sudan konnte man soeben studieren, dass demokratischen Entwicklungen keine Chance gegeben wird; auch da hat das von außen finanzierte Militär das Land fest im Würgegriff. In beiden Ländern hat sich das Mili-

⁴ Der Sudan wird hier ungeteilt gelistet; seit 2011 ist der kleinere südliche Teil als Süd-Sudan ein unabhängiger Staat mit etwa 25 Mio. Einwohnern – ein von Beginn an ein gescheitertes, chaotisches Land.

tär⁵ auch einen erheblichen Teil der Wirtschaft unter den Nagel gerissen und blockiert jede Aufweichung in Richtung fairen Wettbewerbs und Fortschritts.

Die ökologische Entwicklung ist am Nil nicht weniger dramatisch; während das fruchtbare Nil-Delta zunehmend versalzt, leben immer mehr Menschen am Nilufer, wo sich die Städte zulasten fruchtbareren Landes ausdehnen. Der Klimawandel schlägt hier dreifach zu: der Meeresspiegelanstieg im Delta, die Verringerung der ohnehin spärlichen Niederschläge und das Versiegen der Geldquelle aus dem Osten, wo Saudi Arabien und die anderen Golfstaaten allmählich begreifen, dass der global verfolgte Klimaschutz ihren Reichtum allmählich schmälern wird und der Rest zu Hause gebraucht wird, um zu überleben.

Und nun droht eine Verknappung des Nilwassers⁶, weil Äthiopien nahe der sudanesischen Grenze seine **Grand-Ethiopian-Renaissance-Talsperre** errichtet hat und begonnen hat sie zulasten des Abflusses des Blauen Nils zu füllen. Einen klassischeren Kriegsgrund kann man sich kaum vorstellen, zumal Äthiopien gerade einen schwächenden brutalen Bürgerkrieg erlebt, der mit dem Zerfall dieses Vielvölker-Staates enden könnte, dessen Nachbarn im Osten, Westen und Süden bereits als Staaten gescheitert sind (Somalia und Süd-Sudan); im Nordosten liegt nicht mehr nur auf der Lauer die Diktatur von Eritrea, die zwar die historische Feindschaft zu Äthiopien beendet zu haben behauptet, aber gerade jetzt im aktuellen Bürgerkrieg gegen die Tigray militärisch mitmischet.

Im Zusammenhang mit der europäischen Klimaschutzpolitik ist der Gedanke neu belebt worden, diese sonnen-geplagten Länder könnten doch Solarstrom und/oder **solaren Wasserstoff** produzieren und nach Europa exportieren. Die Frage dabei ist, ob dadurch arabischer Wohlstand erzeugt würde, denn in absehbarer Zeit kämen die Investitionsgüter (Solarzellen, Windanlagen, Elektrolyseure, Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung (HGÜ) oder Pipelines etc) alle aus den Industrieländern; Arbeitsplätze entstünden nur in geringem Ausmaß und der Wettbewerb solcher von fern importierter mit verbrauchsnäher produzierter Energie würde so hohe Profite, wie sie im Öl-Geschäft möglich waren, bei weitem nicht zulassen.

Länder wie das Sultanat von **Oman** zeigen, dass positive Entwicklungen nur dann mit arabischem Islam vereinbar sind, wenn gut regiert wird - auch wenn ein nicht demokratisch legitimierter Sultan das Sagen hat oder ein König wie in Marokko. Nur dann, wenn Sicherheit für Ausländer und Kapital sowie fairer Wettbewerb gegen Staats- und Militärfirmen gewährleistet ist, ist denkbar, dass Unternehmen aus nördlicheren Regionen investieren und sich etwas ändert.

⁵ Für ihre Armeen geben die arabischen Staaten, die kaum äußere Feinde haben, unverhältnismäßig viel Geld aus (6% ihres BIP im Mittel, also drei Mal so viel wie die NATO-Staaten), um die Generäle bei Laune zu halten.

⁶ Ziemlich ähnlich ist die Situation am Euphrat, dessen Wasser zunehmend von der Türkei zurückgehalten und agrarisch genutzt wird, so dass im syrischen Kurdengebiet und im Irak weniger Wasser zur Verfügung steht.

Noch eine Bemerkung zum Verhalten der Großmächte und der großen Industrieländer: sie eint das Grundinteresse an stabilen Verhältnissen; da dies fast allen am leichtesten mit Diktatoren gesichert erscheint, werden mit den Verhältnissen zumeist auch die diktatorischen Herrschaftssysteme stabilisiert. Einige Regierungen in Europa und zeitweilig USA versuchen zugleich Menschenrechte und Demokratie zu fördern, kriegen diesen Spagat aber nicht hin (hätten wohl ohnehin zu wenig Einfluss).

Nimmt man alles zusammen, ist die erschreckende Einsicht, dass sich in der nahen arabischen Welt Prozesse abspielen, die uns in Europa erreichen werden und nicht mehr zu verhindern sind. Die Art der Entwicklungen macht deutlich, dass solche netten Thesen wie „der europäische Kolonialismus ist schuld“ oder „man müsse doch nur die Fluchtursachen bekämpfen“ keinerlei Realitätsgehalt haben.

Wenn es so schlimm kommt, wie es aus heutiger Sicht einzuschätzen ist, dann wird es auch für Europa nicht friedlich bleiben; man wird nur die Wahl haben, die Unfriedlichkeit an den Land- und Seegrenzen auszutragen oder zu erleben, wie der innere Frieden und der demokratische Konsens verschwinden. Es wird so oder so nicht gewaltfrei ablaufen!

Eine Bemerkung zum arabischen Islam

Es ist meines Erachtens angebracht, sich an die Zeit bis vor etwa 40 Jahren zu erinnern. Damals war die arabische Welt voller Begeisterung für laizistischen Panarabismus (Nasser war der Held, und arabischer Sozialismus), man sah in Nordafrika, Syrien, Libanon oder Jordanien kaum verschleierte Frauen⁷. Das bedeutet meines Erachtens, dass man die neuerliche Identifikation von Arabertum und radikalem Islam nicht für ein Gesetz halten sollte; vielleicht ist sie sogar ein Irrtum, weil auch dort eine radikale Minderheit die öffentliche Diskussion dominiert und den liberaleren Rest einschüchtert, wenn nicht gar terrorisiert. Der Islam und auch der Koran bieten eigentlich ein hohes Maß an Flexibilität, für die es in der 1400jährigen Geschichte viele Beispiele gibt.

Ich glaube, dass es die Existenz Israels auf arabischem Boden, die militärischen Niederlagen und das Bewusstsein, „nichts auf die Reihe zu kriegen“⁸ - gefördert durch den aggressiven Missionsdruck aus Saudi Arabien - waren, die zur Rückbesinnung auf den Islam geführt haben. Die unterschiedlich radikalen Muslimbrüder reüssierten insbesondere durch ihr soziales Engagement dort, wo die Staaten dabei versagten. Außerdem ist psychologisch verständlich, dass die hoffnungslose technisch-wirtschaftliche Überlegenheit des Westens, dessen Produkte man heiß begehrte, als demütigend empfunden werden musste, wogegen die Botschaft des Islam „Ihr seid moralisch überlegen!“ hochwillkommene Kompensation war.

In den letzten Jahrzehnten war das Unglück der arabischen Entwicklung nicht der Islam, sondern die Herrschaft egoistischer Clans oder das alles beherrschende und ausbeutende Militär, das die Freiheit und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung blockierte (wie in Latein-Amerika). Länder wie Oman, Marokko sowie das neuere Saudi Arabien und VAE, aber auch Länder wie Indonesien, Bangladesch oder Malaysia zeigen, dass Islam sehr wohl mit Entwicklung und Moderne zusammenpasst. Letztlich wird der politische Islam mit seinen salafistischen Elementen doch weithin abgelehnt; er reüssiert nur dort, wo blutiger Terror die Bevölkerung unterjocht wie jetzt in Afghanistan oder im Sahel.

⁷ Natürlich schädigen sich Gesellschaften selbst, wenn sie Frauen unterdrücken oder gar vom gesellschaftlichen Leben ausschließen; aber ist das nicht in fast alle Religionen so gewesen und oft schon überwunden worden?

⁸ Es ist wie im christlichen Mittelalter: wenn in einer Gesellschaft viel daneben geht, kommen Gruppen und religiöse Deutungen auf, die sagen, dass sei alles Gottes Strafe dafür, dass man den wahren Glauben verraten und verlassen habe. Insofern sind Dominikaner und Franziskaner auch Salafisten gewesen.

Eine Bemerkung zu den Golf-Monarchien

In Saudi-Arabien deutet sich eine wesentliche Änderung an. Der Kronprinz Muhammad bin Salman (MBS) versucht, dem Saudi-Clan von hunderten Prinzen die Macht zu entreißen, um sie allein in seinen Händen zu konzentrieren. Er hat erkannt, dass die allgemeine Korruption der Familie dem Land in einer gefährlichen Situation schadet; ebenso versucht er, dass das alte Familien-Bündnis mit dem wahhabitischen Klerus zu beenden und der Zivil-Gesellschaft mehr moderne (allerdings keine demokratischen!) Freiheiten zu verschaffen. Sogar die weltweit wirksame wahhabitische Radikal-Mission schränkt er ein, um ein moderneres Bild des Islam zu fördern. Sein Motiv scheint zu sein, die religiösen Bremsen in der erstarrten Gesellschaft zu lockern, damit eine wirtschaftliche Entwicklung ohne Öl möglich wird.

Der saudische Wahhabismus war die Wurzel des radikalen Islam, insbesondere des Salafismus ("Leben wie der Prophet"). Für diese puristische Glaubensrichtung ist der Koran die einzige und wörtlich zu nehmende Quelle der Wahrheit. Dieser sunnitische Radikalismus wurde lange Zeit mit saudischem Geld gefördert und missionarisch verbreitet. Man war sehr erfolgreich und hat in vielen Ländern den zuvor zurückhaltend praktizierten Islam beseitigt - äußeres Kennzeichen: das Kopftuch der Frauen, das man in vielen islamischen Ländern früher kaum gesehen hat. Als sich diese Lehre aber in Form von Al Qaida und IS gegen die arabischen Monarchien selbst wendete, begann das Umdenken bei klügeren Herrschern wie bei König Salman und seinem Sohn MBS.

MBSs „Bruder im Geist“ Muhammed Bin Zayed (MBZ) hat als VAE-Kronprinz schon früher begonnen, so zu handeln und die Religion wieder (!) mehr zur Privatsache zu machen wie im Westen. Frauendiskriminierung wird in VAE schon länger gemindert, auch MBS hat damit begonnen. Beide Herrscher wissen, dass nur eine Offenheit gegenüber der Wissenschaft den Weg in die Zukunft ohne Öl ebnen kann.

Diese Überzeugungen sind zugleich der Grund, warum beide Staaten seit einiger Zeit den radikal-sunnitischen Islam der Muslimbrüder und Terrorbanden bekämpfen und eine Zusammenarbeit sogar mit Israel beginnen.

Noch ist nicht sicher, ob die beiden „Reform-Alleinherrscher“ von den alten entmachteten Kräften und dem islamischen Klerus gestürzt werden oder obsiegen. Die männliche und weibliche Jugend scheint auf ihrer Seite zu sein; sie braucht Arbeitsplätze und will Spaß, Musik, Unterhaltung und Freiheiten wie anderenorts auch!